

**Deutschland.**

— Wie verlautet, wird der Kronprinz des deutschen Reichs am 26. August in Stuttgart eintreffen, um den Kavallerie-Übungen des 13. Armee-corps (Württemberg.) beizuwohnen.

— Oberregierungs-rath v. Diesebach in Stuttgart ist vom Prinzen von Wales als Preisrichter zur Hygiene-Ausstellung nach London berufen worden.

— Die von Hagenbeck aus Hamburg importirte Kalmückenhorde ist am 21. ds. Abends in Stuttgart eingetroffen und ist vom 23. an bei der Gewerbehalle zu sehen. Dieselbe ist 25 Köpfe stark (11 Männer, 8 Weiber und 6 Kinder, worunter 4 Säuglinge). Die Gesellschaft besteht an Kameelen, Pferden und Schafen über 60 Stück.

**Ganustatt, 18. Juli.** Heute Vormittag 10 Uhr fand die Beerdigung des am 15. d. M. in Nürnberg überraschend schnell verstorbenen Hrn. Ferd. Decker, früheren Theilhabers und Mitbegründers der hiesigen Decker'schen Maschinenfabrik, statt. Dem reich mit Blumen und Lorbeerkränzen geschmückten Trauerwagen folgte ein endloser Zug von Leidtragenden aus allen Ständen der hiesigen Stadt. Oberhelfer Härle hielt am Grabe eine tiefergreifende Rede. Stadtschultheiß Rast hob die Verdienste des Verstorbenen um die hies. Stadt hervor. Hierauf sprachen noch 6 weitere Redner, jeder am Schlusse einen Lorbeerkranz auf das Grab legend. Vor und nach der Versenkung des Sarges spielte ein Polkaquartett einen Choral. Mit dem Dahingeschiedenen ist ein Mann von ungemeiner Begabung und ungewöhnlicher Arbeitskraft in der Fülle der Jahre dahingegangen.

— Bienezüchter Siegle aus Feuerbach hat von ca. 200 Bienenstöcken in nicht ganz 3 Monaten über 20 Ztr. Honig gewonnen.

**Gmünd, 21. Juli.** Das Tafelklavier, welches der hies. Brühler Gesangverein mit dem 1. Preis bei dem Sängersfest in Ulm als Ehrengabe erhielt, ist am verg. Samstag angekommen und fand gestern die Einweihung desselben durch eine musikalische Unterhaltung im Gasthof zum "Rad" statt.

— Am Hause des Bauern Joh. Weber in Lorenzenzimmern (O. H.) steht gegenwärtig ein junger Pflaumenbaum zum zweitenmal in diesem Jahr in voller Blüthe. Der Vorgang ist auf eine Saftstockung zurückzuführen.

**Seidenheim, 21. Juli.** Heute wurde von Königsbronn ein Wilderer eingeliefert, der gestern mit einem Kameraden auf Hebe Jagd gemacht hatte. Im oberen Brenzthal ist die Wilddieberei etwas ganz Gewohntes. Erst vor einigen Tagen wurde auch ein dortiger Bürger wegen Jagdvergehens inhaftirt.

— Aus Neutlingen wird der "Schw. Krz." vom 18. ds. geschrieben: Gestern hat sich ein schreckliches Hagelwetter über den südlichen Theil unserer Markung entladen, das in wenigen Minuten die dort gelegenen, schön stehenden Weinberge, Baumgüter und Aecker verwüstete. Nach der Ansicht von Sachverständigen sind ungefähr zwei Drittheile unserer Weinberglagen, die durchweg zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, größtentheils ihres Ertrages beraubt. Auch in Gönningen und ebenso in der Pfullinger Markung soll das Gewitter großen Schaden angerichtet haben.

**Tuttlingen, 18. Juli.** Gegenwärtig treibt sich eine 75 Köpfe starke Zigeunerbande in der Gegend umher, welche aus der Schweiz auf deutschen Boden abgeschoben worden ist. Da sie auf badisches Gebiet transportirt werden sollte, versagte die badische Behörde den Eintritt. Daher lagert die braune Gesellschaft in der Nähe des Bahnhofs an der Landesgrenze, einerseits von badischen, andererseits von württemb. Landjägern bewacht. Nun wohin mit dieser Landplage?

— Am 20. Juli verunglückte der auch in weitem Kreise wegen seiner ausgedehnten Obstbaumzucht rühmlich bekannte J. Brecht von Ditzingen. Demselben wurde auf der Heimfahrt von der Solitude nach Gerlingen das Pferd über den Arm brach und warf dasselbe das Gefährt um, wobei Brecht einen Arm brach und sonst noch schwere Verletzungen erhielt. Sein Söhnchen wurde so stark an einen Baum geschleudert, daß es jetzt noch bewußtlos darniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Am 21. ds. Vorm. fuhr eine Braut von Wittershausen (Sulz) mit einigen Gespielen ihrem von Sternel kommenden Bräutigam entgegen. Als sie auf der Hopfauer Straße in der Nähe Sulz desselben ansichtig wurden, kehrten sie mit dem spannigen Gefährt um, wobei die Pferde scheu wurden und, nachdem die Insassen herausgeschleudert waren, Anstöße nahmen. Die Braut erhielt so schwere Kopfverletzungen, daß sie augenblicklich bewußtlos war, und ihre auf den kommenden Tag festgestellte Hochzeit wohl nicht wird halten können, da es noch zweifelhaft ist, ob dieselbe überhaupt mit dem Leben davontommen wird. Die übrigen Personen erhielten leichtere Verletzungen.

**Rottenburg, 21. Juli.** Der Hochwürdigste Bischof ist gestern Abend mit dem halb 8 Uhr Zug im besten Wohlsein von der Firmungsreise zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe begrüßten den greisen Oberhirten die H. Dombekan von Wendel und Domkapitular Reiser. Montag den 28. Juli wird den 26. Alumnen des Priesterseminars im Dome das Sakrament der Priesterweihe gespendet werden.

**Ulm, 20. Juli.** Gestern Nachmittag wurde ein allerdings ohne Aufsicht auf der Straße gelassenes Kind von einem im rasenden Galopp daherkommenden Fuhrwerk eines angeheiterten auswärtigen Bauern überfahren und erlitt hierbei schwere Verletzungen. Untersuchung ist im Gange.

**Ulm, 21. Juli.** Von dem Vorstand des Schwäbischen Sängerbundes ist ein Schreiben eingelaufen, worin dem Festcomite, den städtischen Behörden, der Einwohnerschaft Ulms in höchst anerkennenden Worten der Dank des Schwäbischen Sängerbundes für die gelungene Durchführung des Festes ausgesprochen wird.

— Es verlautet jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, das Defizit des Sängersfestes werde 2000 Mark oder noch weniger betragen. Die anfänglichen Befürchtungen waren also übertrieben.

— Am 26. und 27. August wird die erste Generalversammlung aller Weltisprocheverbindungen in Friedrichshafen stattfinden, zu der Freunde, Gönner und Kenner der Weltisprache, insbesondere alle Mitglieder von Weltisprachenvereinen der ganzen Erde eingeladen werden. Auf dieser Generalversammlung soll in 50 Sprachen vorgetragen werden.



— Bei Schemmerberg (Viberach) drohte am 17. ds. dem Abends 9 Uhr 38 Minuten durchpassirenden Schnellzuge große Gefahr. Der furchtbare Sturm hatte einen großen Birnbaum zerspalten und einen Theil über das Geleise geworfen. Zum Unglück war noch der telegraphische Verkehr mit Viberach unterbrochen, weil bei Langenschemmern ein zweiter gestürzter Baum diesen beschädigt hatte und somit die Mittel genommen waren, das Zugpersonal unterrichten zu können. Dem Personal der Station Schemmerberg gebührt alles Lob; durch seine Umsicht wurden Signale auf allen Stationen gegeben und dadurch der Zug vor einer Entgleisung bewahrt, die unbedingt hätte eintreten müssen und ein großes Unglück hätte herbeiführen können.

— Bei der Polizei in Bruchsal meldete am 19. ds. Nachts ein reis. Handwerksbursche, daß er am Abend im Walde bei Neudorf von 3 Strolchen angefallen und seiner Baarschaft von 17 Mark sowie seiner silb. Taschenuhr beraubt worden sei. Da seine Aussage einen glaubwürdigen Eindruck zu machen schien, wurden alsbald die nöthigen Nachforschungen eingeleitet und soll man den Thätern bereits auf der Spur sein.

— Mehrere bayerische Blätter bringen aus einer, angeblich von einem bayerischen Bezirksamt erlassenen, die Cholera betreffenden Bekanntmachung folgenden Art. 5: „Die Bereitlegung von Särgen ist zwar noch nicht veranlaßt, doch ist Sorge zu tragen, daß die Schreiner schon jetzt mit entsprechendem Holze sich versehen. Vorsichtiger kann man wohl nicht sein.“

— Die Firma F. C. Steinbach in Leipzig hat bei Gelegenheit der Feier ihres 25jährigen Bestehens eine Fabrikarbeiter-Krankenkasse gestiftet, und dieselbe mit dem namhaftesten Betrage von 30,000 Mark bedacht. Jeder wird nach einer gewissen Zeit und im Falle der Arbeitsunfähigkeit pensionsberechtigt.

**Leipzig, 21. Juli.** Das Festbankett anläßlich des 8. deutschen Bundeschießens wurde vom Bürgermeister Trentlin mit einem Willkommengruß an die Festgäste eröffnet, wobei der Redner hervorhob, daß das deutsche Bundeschießen zwar ein nationales, patriotisches, aber kein politisches Fest sei. Der Vorsitzende des Schützenbundes brachte das Hoch auf den deutschen Kaiser und den König von Sachsen aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf folgte die Verlesung der eingegangenen Telegramme. Oberbürgermeister Georgii ließ den deutschen Schützenbund, Gerichtsrath Weber aus München die Stadt Leipzig hoch leben. Bürgermeister Briz aus Wien trank auf die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs. Apotheker Hoyer aus Meß toastete Namens der Schützen aus den Reichsländern auf die Einigkeit Deutschlands. Um 6 Uhr Abends erschien der König auf dem Festplatze, von dem Vorstand und Ausschuß des Schützenbundes empfangen und von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der König verweilte 1 1/2 Stunden auf dem Festplatze und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei, wo der Trompeter von Säckingen aufgeführt wurde.

— Das Befinden der Prinzessin Wilhelmine und des Neugeborenen ist fortdauernd ein gutes. Für die Taufe ist der 24. August vorgeschlagen, da in dieser Zeit Kaiser und Kaiserin in Potsdam anwesend sein werden.

— Privatnachrichten der Germania zufolge hat der Kaiser die Gnade gehabt, dem ehemaligen Redakteur der Germania, Weltpriester Paul Kosiulek, die demselben wegen verschiedener Preßvergehen im Jahr 1875 rechtskräftig auferlegten Gefängnisstrafen von bez. 2 Monaten, 2 Jahren, 1 Jahr und 6 Monaten zu erlassen.

— Offiziös wird erklärt, daß maßgebenden Orts an eine Verstaatlichung des Versicherungswesens nicht gedacht wird, während eine Revision der einschlägigen Gesetzgebung, aber in einer dem Privatversicherungswesen nicht feindseligen Richtung, allerdings geplant wird.

— Die Reichsverwaltung beabsichtigt die Niedersetzung einer Untersuchungskommission Sachverständiger, um sowohl über das Impfwesen als über Aufstellung einer Pockenstatistik zu beraten. Die Einzelregierungen sind bereits ersucht worden, über die Ergebnisse der 1882/82 vorgenommenen Impfungen nach Berlin zu berichten.

— Durch Beschluß des Reichsgerichts vom 16. d. M. ist die gegen den Reichstagsabg. Antoinette in Meß einge-

leitete Untersuchung wegen Landesverraths niedergelegt und derselbe außer Verfolgung gesetzt worden.

**Schweiz.** In Zürich haben vom 18. April bis 18. Juli 602 Typhuserkrankungen stattgefunden, von denen bis jetzt 60 mit Tod geendet haben.

**Bern, 22. Juli.** Nachdem bereits am Sonntag gegen die Heilsarmee Demonstrationen stattgefunden hatten, wobei sich gegen 2000 Personen betheiligten, wurde gestern das Versammlungslokal der Salutisten demolirt. Zur Verhinderung weiterer Ausschreitungen wurde eine Compagnie Infanterie aufgeboden.

**Holland.** Haag, 21. Juli. Die Generalstaaten sind zur Berathung des Regentschaftsgesetzentwurfs auf den 29. Juli einberufen.

**Frankreich.** Paris, 20. Juli. Die französische Regierung verlieh Dr. Koch den Orden der Ehrenlegion.

— Die Anzahl der bis jetzt der Cholera in Südranreich erlegenen Personen wird auf 1600—1800 geschätzt, von welchen ungefähr 750 in Marseille, der Rest in Toulon und den kleineren Ortschaften starben. — Aus Lyon wird berichtet, daß dort besonders unter den Kindern die Cholera herrscht und zahlreiche Opfer fordert. Auch in anderen französischen Städten kommen Fälle von sporadischer Cholera vor.

— In einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris vom 22. Juli theilte Herr v. Lesseps mit, daß sich die technische internationale Commission für die Vergrößerung des Suezkanals, nicht aber für den Bau eines neuen Canals ausgesprochen habe.

— Die Agence Havas meldet aus Paris vom 22. Juli: Ferry theilte dem Ministerrathe mit, daß die Verhandlungen mit China einen guten Verlauf nähmen. Der Tsungli-yanen habe den Vicekönig von Nanking beauftragt, die schwebenden Fragen, namentlich die Entschädigungsfrage, mit Batenotre zu regeln. Eine baldige Lösung stehe bevor. Das französische Geschwader solle bis zur vollständigen Zahlung der Entschädigungssumme vor Fu-tschou bleiben.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 21. Juli. Im Petroleumbezirk Drobobycz fanden gestern Abend Judenmorde statt. Czechische Arbeiter schlugen die Häuser ein und erbrachen die Synagoge. Die Gendarmerie griff ein, wobei Tode und Verwundete auf dem Platze blieben.

— Ein am letzten Freitag stattgefundener Wolkenbruch in Gastein und Hallstadt (Salzammergut) hat großen Schaden angerichtet. Hallstadt ist überschwemmt und zum größten Theile mit Gerölle überschüttet.

**Rußland.** Nach einem Warschauer Privattelegramm sind in Folge der Entdeckung eines geplanten Anschlags auf das Leben des Zaren mehr als hundert Personen verhaftet worden.

**England.** London, 21. Juni. Die „Times“ meldet aus Shanghai von heute: die der chinesischen Regierung zur Beantwortung der französischen Note gesetzte achtstägige Frist sei um 5 Tage verlängert worden, in der Erwartung, daß der Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Vicekönig von Nanking und dem französischen Gesandten Batenotre inzwischen erfolgen werde.

— Aus London wird der Boss. Ztg. telegraphirt: „Sollte auf der Conferenz betreffs der Zinsreduktion keine Einigung erzielt werden, wozu wenig Aussicht vorhanden ist, so wird die Conferenz bis zum Herbst sich vertagen. Die dringendsten Bedürfnisse Egyptens werden mittlerweile aus britischen Staatsmitteln gedeckt werden.“

**Portugal.** Aus Lissabon vom 18. Juli wird gemeldet: Ein furchtbarer Sturm wüthete gestern über Almeida. Der den Feldern dadurch zugefügte Schaden wird auf 500,000 Frs. veranschlagt.

**Amerika.** Newyork, 21. Juli. Der Extrazug der Canton-Valley-Bahn entgleiste am Samstag Abend bei Canton (Ohio) und stürzte den Eisenbahndamm in 3 Fuß tiefes Wasser hinab. 25 Personen sind verletzt, 12 andere werden vermisst. Man befürchtet, daß dieselben getödtet seien.

**Afrika.** Aus Kairo vom 20. Juli wird gemeldet: Der Mudir von Dongola habe ein Schreiben Gordon's vom 22. Juni erhalten, worin derselbe berichtet, daß Khartum u. Sennaar unbeschädigt seien. Gordon, welcher noch über 800 Mann verfüge habe Verstärkungen verlangt. Die Berichte von dem ägyptischen Kriegshauptlag sind jedoch einander oft



so widersprechend, so daß denselben wenig Glauben beizumessen ist.

— In Egypten gibt es, wie jetzt konstatiert worden ist, 900 ansässige Engländer, während die Zahl der Franzosen sich auf 18,000, der Italiener auf 20,000 und der Griechen auf 40,000 beläuft.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Sach.

(Fortsetzung.)

Adolfine rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Sie halten also mein Kind für gefährlich krank,“ schluchzte sie, „o mein Gott, hier in der Fremde! Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, kann es eine langwierige Krankheit werden? Hat es Gefahr?“

„Noch nicht,“ antwortete er etwas zurückhaltend, „allein, der fürchtbare Schreck mit einer starken Erkältung verbunden und irgend eine mir unbekanntere Erschütterung der Seele hat sehr schädlich eingewirkt und große Vorsicht ist geboten, damit wir kein Nervenfieber bekommen. Also, wie gesagt, vor allen Dingen Ruhe, beste Frau, allzugroße Aengstlichkeit wirkt auf den Patienten erschreckend ein und Fräulein Alice soll jetzt nur freundliche Eindrücke empfangen. Es wird Ihnen schon bei uns gefallen,“ setzte er herzlich hinzu, „und ich bitte Sie, sich recht schnell zur Uebersiedelung zu rüsten.“

„Aber was wird Ihre Frau dazu sagen, eine Kranke ins Haus! Diese Last, diese Unruhe! Nein, nein, lieber Doktor, das geht ja nicht.“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein,“ entgegnete er eindringlich. „Da kennen Sie meine Frau schlecht, wenn Sie glauben, daß ihr liebe Gatte Unruhe machen, und was die Kranke anbelangt, so darf sich die Frau eines Arztes davor nicht scheuen und wir wollen schon machen, daß es mit unsrem jungen Fräulein bald besser wird. Ich gehe jetzt zu Ihrem Herrn Gemahl, um ihm unser Arrangement planfibel zu machen. Willy und Annibell sollen meinen Wagen benutzen, um meine Frau zu benachrichtigen; ich mache geschwind ein paar Bistten und während der Zeit lücheln Sie, liebe, gnädige Frau, Ihr Töchterchen auf die Veränderung vorzubereiten und möglichst warm anzukleiden, damit es sich nicht von Neuem erkältet. Gut, daß wir so prächtvolles Wetter haben, die Ausfahrt wird ihr gut thun.“

Freundlich nickend verließ er das Zimmer, um mit Bredo und dem jungen Paare seine Verabredungen zu treffen. Als er das Hotel verließ, lag aber ein sehr ernster Ausdruck auf seinem Gesichte, und den Kopf nachdenkend gesenkt, murmelte er:

„Hm, hm, wenn das nur nicht schon das Nervenfieber ist! Schlimm, sehr schlimm; aber Gott wird schon helfen; ich habe ja schon manchen Kranken glücklich hergestellt.“

Obgleich der alte Bredo über diesen Ausgang der von ihm so ungerne bewilligten Wasserfahrt ganz entsetzt war, ließ er doch seinen bitteren, zürnenden Gedanken keine Worte. Er hatte gelernt, die innersten Gefühle zu verbergen und seit jener Katastrophe vermied er es, seinem Zorne Luft zu machen, seinen Willen mit Gewalt durchzuführen und trotzdem seine körperlichen Kräfte durch diese niedergedämpften Gewalten, denen er sonst gefolgt war, rasch schwanden, beherrschte er sich und nur Adolfine wußte, wie es in dem Herzen ihres Mannes aussah, was ihn jene bittere Erfahrung schon gekostet hatte.

Das Verhältnis zwischen den Ehegatten war ein zärtliches und glückliches geblieben, wenn auch Adolfine nicht fassen konnte, wie ein Vater den Groll gegen den einzigen Sohn so festhalten, wie er so rasch an den Unwerth des eigenen Kindes glauben und immer starrer und härter die Schuld Georgs beurtheilte, um den fortwuchernden Haß, der doch im Grunde nur einer zärtlichen Liebe entsprang, zu rechtfertigen, und sie konnte nicht leugnen, daß ihr Gatte ihr dadurch etwas entfremdet, unverständlicher geworden war, allein sie bot Alles auf, um ihn zu befriedigen und hatte die Genugthuung, daß die Töchter nur die sanftern, angenehmen Seiten des Vaters kennen lernten, denn Adolfine hatte ihren Mann genau studirt und war klug genug, die beiden heranwachsenden Töchter zu bewahren, ihm alles aus dem Wege

zu räumen, was ihn verstimmte, ihn gegen die Mädchen einnehmen konnte, und die Liebe, die Alice und Annibell zu den Eltern — die kleine Scheu, die sie seit jenem heftigen Austritt zwischen Vater und Sohn vor dem Ersteren hatten, trug dazu bei, sie stets den Wünschen und Willen der Mutter, die dabei genau den Intentionen des Vaters folgte, willig zu machen.

Galt es dann einen unschuldigen Wunsch der Kinder zu erfüllen, wo sie der Gewährung ihres Mannes nicht sicher war, nun, so folgte sie ihrer eigenen Ansicht, wie z. B. bei dem Gesangunterricht ihrer Tochter und that, was sie für gut und vernünftig hielt, ohne erst ihrem Gatten darüber Rechenschaft zu geben.

So war das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ein ungetrübtes und in Bezug auf sich und Alice hatte Adolfine noch nicht den leisesten Grund gehabt, ihre Heirath zu bereuen.

Der Aufenthalt in Karlsbad war für alle Theile recht aufregend gewesen.

Alice hatte das Grab ihres Vaters aufgesucht, an seinem Hügel gekniet und hier zum erstenmale empfunden, daß sie doch nicht ganz eins mit dem Stiefvater sei; ein schmerzhaftes Gefühl hatte ihre Brust bei dem Gedanken durchzittert, daß sie an Stelle Georgs getreten, daß er in ihr diejenige gesehen, die ihn aus dem Herzen des Vaters gedrängt, daß er in der Fremde vielleicht hilflos, ein Spiel des Schicksals, umherirrte, während sie, das fremde Mädchen, in seines Vaters Hause lebte, die Wohlthaten des Reichthums, des Glückes der elterlichen Liebe genoß.

Ein Strom leidenschaftlicher Empfindungen und Gedanken zuckte durch ihre Seele, während sie an dem Grabe ihres rechten Vaters, dessen sie so selten bisher gedacht, dem sie nur einen Bruchtheil ihrer Liebe bewahrt hatte, betete und wenn ihre Dankbarkeit gegen Bredo, der sie nie hatte empfinden lassen, daß sie nicht sein rechtes Kind sei, gegen Annibell, die in ihr stets die rechte Schwester gesehen hatte, wuchs, wurde die Sehnsucht, das scheinbare Unrecht, das sie gegen Georg ausgeübt, indem sie die Liebe seines Vaters, seiner Schwester so ausschließlich für sich in Anspruch genommen hatte, wieder gut machen zu können, größer und das Bild des Knaben, wie es an dem ersten Abende ihrer Ankunft in dem Hause ihres Stiefvaters ihr erschien, wie sie ihn beim Abschiede gesehen, stand plötzlich lebhaft vor ihrem geistigen Auge und klärte ihr Alles auf, was ihr bisher noch dunkel gewesen war.

Ihre Gefühle waren durch die Reise nach Karlsbad, wo sie mit ihren Eltern und Annibell all jene Plätze aufsuchte, die ihrer Mutter in liebevoller Erinnerung geblieben waren, mächtig erregt und ihr zarter Organismus fühlte sich durch die vielen verschiedenen Eindrücke, die sie empfingen, erschütterte; da kam jener Unfall, mit ihm, durch den Anblick ihres Vaters, der ihr wie ein Traumbild erschien, und dessen dunkle wundervolle Augen sie so bekannt, so lieb ansahen, eine seelische Erregung, der sie nicht gewachsen war, und der schwache Körper unterlag.

Doktor Sonnenthal hatte leider eine nur zu richtige Diagnose gestellt, kaum war die Uebersiedelung in sein Haus geschehen, da brach ein hitziges Nervenfieber bei Alice aus und der glühend heiße Mund rief Georgs Namen, bald sprach er von dem Unbekannten und die Mutter und Annibell, welche die gemeinschaftliche Pflege übernommen, erkannten erst jetzt, wodurch das Gemüth des zartfühlenden jungen Mädchens belastet worden war und welch überwältigenden Eindruck der Anblick, die edle That des Unbekannten auf sie gemacht hatte.

Petr Bredo hatte die Gastfreundschaft Sonnenthals nicht angenommen; er zog es vor, in seinem Hotel zu bleiben und Willy Goldmann, der seine Verwandten jetzt in dieser Pensionszeit nicht verlassen wollte, leistete seinem Schwiegervater Gesellschaft und suchte die düstere Stimmung des alten Herrn, die seit Alicens Krankheit merklich zugenommen hatte, durch sein heiteres Wesen zu verschleuchen.

Als Bredo durch den Arzt erfuhr, daß Alicens Krankheit einen bedenklichen Charakter angenommen, blickte er mit einem tödtlich erschreckten Blick auf Doktor Sonnenthal und seinen Arm erfassend, rief er in höchster Erregung:

(Fortsetzung folgt.)



**Kleine Mittheilungen.**

— Während eines Gewitters kann man folgende Vorsichtsmaßregeln beobachten, um die Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, zu vermindern. Man hüte sich besonders, in Gebäuden in einer unterbrochenen Leitung die vorhandenen Lücken auszufüllen. Solche Stellen sind unter Kronleuchtern, welche in metallenen Ketten hängen, unter Drahtzügen, in der Küche unter dem Rauchfang, da der Ruß im Schornstein ein guter Leiter ist. Auch die Nähe von Spiegeln, welche mit Metall belegt sind, der eisernen Stangen in Fenstern und überhaupt größerer Metallmassen, kann die Gefahr vermehren. Der beste Platz ist in der Mitte eines geräumigen und hohen Zimmers. Da Zugluft, zumal trockene, die Gefahr nicht vergrößert, so ist das Schließen der Fenster eines mit Menschen angefüllten Zimmers, wodurch die Schwüle und Beklommenheit und die Gefahr des Erstickens in dem Fall, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte, vermehrt werden, zu widerrathen. Auf der Straße soll man in der Nähe von Mauern, namentlich unter Thorwegen, mehr gefährdet, als in der Mitte. Besonders sind solche Stellen, wo das Wasser von den Dächern in starken Güssen niederstürzt, zu meiden. Daß das Verweilen unter Bäumen während eines Gewitters gefährlich ist, ist bekannt.

— **Blinder Eifer.** In ein Gasthaus in Wien kam ein junger Mann und aß und trank mit bewundernswerthem Appetit, was gut und theuer war. Als es zum Bezahlen kam, hatte er keinen Kreuzer Geld in der Tasche. Kellner, Oberkellner und Wirth in eigener Person prügelten ihn viribus unitis durch, wie in Oesterreich Brauch, und zogen ihm zuletzt noch den Rock aus — als Pfand. Der arme Junge ließ sich das alles gefallen und sagte nur heulend: „In Hemds-ärmelein kann ich doch nicht auf die Straße!“ — Das sah der Wirth ein und gab ihm seinen Kellerkittel und einen Puff, daß er hinausflog. „Der ist bezahlt!“ sagte er; ja und er war sehr gut bezahlt, denn in dem Kellerrock steckte eine Brief-tasche mit 450 Gulden. Das fiel aber dem Wirth viel zu spät ein.

— Ein reich gewordener Bauer nimmt Platz in einem Coupee zweiter Classe, in dem bereits eine junge elegante Dame sitzt, zieht seine Pfeife heraus und stopft sie sich. „Können Sie den Tabaksrauch vertragen?“ wendet er sich an seine Reisegefährtin. „O nein, gar nicht!“ lautet die

Antwort. „Na, da steigen's aus,“ erwidert der höfliche Bauer, „jetzt geht's los.“

— Ein sicheres Mittel. „Herr Magistratsrath, Sie könnten aber leicht den hiesigen Einwohnern einen großen Gefallen erweisen.“ — Magistratsrath: „Und wodurch, wenn ich fragen darf?“ — Bürger: „Sie brauchen bloß einmal hier in diese Grube hineinzufallen, und ich bin überzeugt, es wird dann jogleich ein Geländer darum gemacht.“

— **Mittel gegen Diarrhöe (Durchfall).** Glühwein, d. i. rother französischer, mit Zimmet oder Muskatblüthe und Zucker heißgemachter Wein, zumal abends getrunken, hilft meistens gegen die von Erkältung herrührende Diarrhöe.

— **Wie erkennt man das Alter der Eier?** Man löst hundertzwanzig Gramm Kochsalz in einem Liter reinen Wassers. Nach erfolgter Auflösung legt man das zu prüfende Ei in die Flüssigkeit. Ist dasselbe vom nämlichen Tage, so sinkt es bis auf den Grund unter; war es tags vorher gelegt, so erreicht es den Grund nicht; ist es drei Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit, und ist es älter als fünf Tage, so schwimmt es an der Oberfläche und ragt um so weiter über dieselbe heraus, je älter es ist.

**Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 21. Juli.** (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt zeigt das nemliche Bild wie vor 8 Tagen, es geht auf denselben sehr still zu, jedoch behaupteten sich die Preise. Die Aussichten auf die Hopfenernte in England scheinen sich etwas gebessert zu haben, weßwegen der Markt an Festigkeit verloren hat. Auf der heutigen Börse ging der Verkehr sehr flau und wurde wenig Waare umgesetzt; die Augen der Käufer sind der neuen Ernte zugewendet, von der man sich gute Qualitäten verspricht. Für Reps wurden höhere Preise verlangt, jedoch nicht verwilligt. Wir notiren per 100 Kilogramm:

Waizen bayr. M. 20.50, Waizen amerik. M. 20 75, Waizen russ. sadow. M. 19.35—19.75, Waizen russ. affow. M. 18, Hafer M. 17, Koblreps neu M. 26.

Auflösung des Räthfels in Nr. 114:  
Mama, Mai — Main, Mainz.

**Goldkurs der K. Staatskasserverwaltung**  
vom 23. Juli 1884.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M 18 Pf.

**(Aus Württemberg.)**

Letztang den 17. Juni 1884.

Em. Wohlgeboren beehre ich mich auf vorstehende Anfrage zu erwiedern, daß mir Ihre Schweizerpillen bis jetzt gute Dienste geleistet und solche angewendet habe gegen Hämorrhoidalbeschwerden und Verstopfung. Hochachtungsvoll von **Unhausen**, Gerichtsnotar. Die Apotheker **R. Brandt's** Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1. in den Apotheken erhältlich.

**9 Tage.**



**Remen.** **Amerika.**

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen.**

machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten:  
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
B. Bilfinger „ Lorch.  
C. G. Breuninger „ Rüdersberg.  
Carl Beil „ Schorndorf.  
Friedr. Haeder „ Gmünd.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Müllern, deren Kinder** schwer zahnem, werden die ächten in der Apotheke in Welzheim, ferner in den Apotheken zu Backnang, Gaildorf, Murrhardt und Sulzbach, in Gmünd bei Franz v. Auer, Alfdorf bei Bach. Müller vorrath. **Zahn-Balsbänder** per Stück 1 M. angelegentlich empfohlen. An den gleichen Verkaufsstellen ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben.

**Zwei Eimer sehr guten Luikenapsel - Most** hat zu verkaufen **Gottfr. Mayer, Goldarbeiter.**

**Strohbut verloren** zwischen Klaffenbach und Laufenmühle. Abzugeben im Hasen, Welzheim.

**650,000 M.** sind in I. Hypothek anzulegen. **Stier** kauft billig. Informativ-scheine (mit Rückmarke) an **L. Wind, Kirchstraße Nro. 12, Stuttgart.**

**Karten jeder Art** werden angefertigt bei **Buchdrucker L. Unterzuber.**

**Strohbut.**  
**Den Flachs-Ertrag** von 1 Simri Leinjamem verkauft **H. Stöcker.**

**Epilepsie** (Fallsucht) und andere Nervenkrankheiten heilt **brüellich** der Specialarzt **Dr. Killisch** in Dresden. Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellschaft in Paris

**Seiboldsweiler.** Gegen zweifache Sicherheit können auf einem oder zwei Posten **1600 Mark** erhoben werden. **Heinrich.**